

nicht nur bislang unbekannte Quellen des Fürstenspiegels zutage, sie gewähren auch einen interessanten Einblick in die Arbeitsweise Engelberts. Insgesamt soll durch diese Studie die Entstehungsgeschichte seiner politiktheoretischen Schriften erhellt werden, die als eines der frühesten Zeugnisse für die außeruniversitäre Beschäftigung mit der Aristotelischen Politik gelten.

In allen drei Abschnitten wird das eine oder andere Argument auf einer groben zeitlichen Einordnung der Zeugnisse von Engelberts Handschrift beruhen. Das Aussehen seiner Schrift hängt jedoch von vielen verschiedenen Faktoren ab, wie der Funktion und dem Wert des geschriebenen Textes, der Schnelligkeit des Abschreibens, dem zur Verfügung stehenden Raum und vielleicht sogar der „Tagesverfassung“. Da eine Datierung auf der Gewichtung dieser Faktoren beruht und damit ein subjektives Element nicht auszuschalten ist, habe ich mich darum bemüht, derartige Argumente durch überlieferungsgeschichtliche zu stützen. Auf eine Gesamtdarstellung von Engelberts Schrift, die in über achtzig Kodizes und zwei Dutzend Fragmenten nachweisbar ist, muß ich an dieser Stelle verzichten¹⁰.

I

Die Streitfrage, ob Engelbert nach seiner Rückkehr aus Padua zum Abt von St. Peter gewählt wurde, beschäftigt schon lange die Forschung. Jakob Wichner, der Klosterhistoriker von Admont, bestritt die Identität Engelberts mit dem Abt von St. Peter, da dieser selbst in seinem autobiographischen Brief davon nichts berichte¹¹. Engelbert schreibt

logy of the Writings of Engelbert of Admont O. S. B. (ca. 1250–1331), in: *Paradosis. Studies in Memory of E. A. Quain* (1976) S. 121–134, hier S. 126, zusammen mit eigenhändigen Konzepten zu *De regimine principum*, die sich in Admont Cod. 272 befinden sollen. Diese sind allerdings nur theologischen Inhalts.

10) In George B. FOWLER, *Some Autographs of Engelbert of Admont*, in: Festschrift W. Sas-Zaloziecky zum 60. Geburtstag (1956) S. 59–67, sind vier der sechs Tafeln zu Engelberts Buchschrift (III, IVa, IVb, V) keine Autographen. Eine umfassende paläographische Analyse, die diese Fehler korrigiert und die Benützung der Admonter Bibliothek durch Engelbert untersucht, ist in Vorbereitung.

11) Jakob WICHNER, *Geschichte des Benediktinerstiftes Admont 3: Von der Zeit des Abtes Engelbert bis zum Tode des Abtes Andreas von Stettheim (1297–1466)*. (1878) S. 1 f.; ähnlich bereits Gregor FUCHS, *Abt Engelbert von Admont*, *Mitteilungen des Historischen Vereins für Steiermark* 11 (1862)